

Milena Karabaic (LVR)

Grußwort zum Innenarchitektentag 2019 am 11.05. im Baukunstarchiv Dortmund

Wie kommt das Bauhaus in den Westen? Wo doch die nationalen kulturpolitischen Großereignisse zum 100 Jubiläum der international berühmten Reformschule naturgemäß zunächst in Weimar, Dessau und Berlin verortet werden?

„Die Welt neu denken“- vielleicht gab diese programmatische Formulierung des Bauhauses selbst auch der Bundesregierung Inspiration, alle Bundesländer aufzufordern, sich an diesem Zentenarium zu beteiligen. Uns so ist auch das Land NRW mit dem Projekt „Bauhaus 100 im Westen“ dabei. Allerdings trägt es im Untertitel den richtungsweisenden Zusatz „Gestaltung und Demokratie in Rheinland und Westfalen“. Damit spielen die Initiatoren und Projektträger hier in NRW auf zwei Zentenarien an. Wird doch auch die Weimarer Republik, die erste deutsche Demokratie, 100 Jahre alt und galt für Politik und Kultur gleichermaßen, aus den Ruinen des Ersten Weltkriegs „eine neue Architektur der Gesellschaft zu errichten, die einer demokratischen Moderne“.

Um dieser Aufgabe nicht nur räumlich-geografisch, sondern auch konzeptionell gerecht zu werden, hat sich hier an Rhein und Ruhr wiederum eine kleine kulturpolitische Sensation ereignet. Erstmals bilden die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft einen Projektverbund auf Augenhöhe, dem ein interdisziplinärer Wissenschaftlicher Beirat unter Vorsitz von Herrn Martin Müller, Vizepräsident der BAK und Vorsitzender des Ausschusses der Innenarchitekten des AKNW, mit seiner Expertise zur Seite steht. Womit an dieser Stelle hervorgehoben sei, dass das genannte Verbundprojekt in der nordrhein-westfälischen Architektenkammer einen

wichtigen „Premium-Partner“ gewinnen konnte. Daneben sind weitere, über 40 lokale und regionale Partner wie z.B. Museen, Institute oder Vereine, wie etwa der Krefelder „Mies in Krefeld“ e.V. (MIK e.V.), aus ganz NRW mit dabei. Wir bilden folglich einen einzigartigen Länder-Verbund im Bundes-Verbund unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen, den es in dieser Zusammenstellung, Größenordnung und Reichweite bislang noch nicht gab.

Das ist zum einen dem Tatbestand geschuldet, dass es starke Wurzeln des Bauhauses im Rheinland und in Westfalen gibt, deren Ideen und Kraftströme in beide Richtungen flossen: ob nun aus Hagen mit seinem „Hagener Impuls“ oder durch die Werkbund-Ausstellung in Köln kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Es gibt folglich nicht nur *ein* Bauhaus; NRW hat Substantielles zur Entdeckung der Vielfalt von Umsetzungen, Transformationen und spezifischen Anwendungsfällen der Bauhausidee beizutragen.

Zum anderen können wir durch unseren Verbund im Zusammenspiel mit unseren Partnern alle vorhandenen Kompetenzen unserer Kultureinrichtungen und Talente der Region in Bezug auf die wissenschaftliche, d. h. kritische wie aktualisierende Erarbeitung, Präsentation und Vermittlung zum Thema „ Bauhaus 100 im Westen“ bündeln: Ob mit Präsentationen von „Weimar im Westen- Republik der Gegensätze“ und der Einführung des Frauenwahlrechts politisch-gesellschaftliche Aufbrüche historisch beleuchtet werden, das (eine oder andere) Licht mittels Fotografie oder konkreter Lampen bzw. Beleuchtungskonzepte aufgeht oder - im doppelten Wortsinn - neue Stoffe, neue Formen anhand von Alltagsgegenständen, Schnitten und Mode sowie dem Einsatz von Kunststoffen die programmatisch gesetzte gestalterische Einheit von Kunst und Technik manifestieren, in denen die sozialen und kulturellen Funktionen von neuen Design und neuen Werkstoffen deutlich sichtbar werden. Alle Informationen zum

facettenreichen Programm sind unter „bauhaus 100-im-westen.de“ abrufbar.

In Summe bilden wir mit der Projektstruktur und der kooperativen Vorgehensweise die Anforderungen, Vorteile und Qualitäten von Interdisziplinarität im Sinne des Bauhauses ab. Konsequenterweise stellen wir dann auch die Frage nach der Relevanz der Bauhausideen für heutige Herausforderungen und Problemstellungen. Sind diese Ansätze unter den aktuellen Rahmenbedingungen noch handlungs- und zukunftsweisend? Der das Bauhaus-Jubiläumsjahr in NRW abschließende Bildungskongress im März 2020 wird dazu mit Sicherheit interessante Positionen zur Debatte stellen.“